

HERMANN KARBE

Begegnungen

Niemand weiß, woher sie kamen. Irgendwann waren sie einfach da. Nun lagern sie, meist in kleinen Kohorten und des Kämpfens müde, vor unseren Dörfern und Städten.

Ihr Verhalten uns gegenüber ist als passiv zu bezeichnen. Den größten Teil des Tages verbringen sie damit, das Geschehen außerhalb ihres Lagers zu beobachten. Gelegentlich schütteln sie dabei ungläubig den großen Kopf, wobei ihre gelben Erkennungsmarken rhythmisch aneinander klappern. Ihre Patrouillengänge enden meist schon nach wenigen Metern. Schuld daran ist wohl die schlechte körperliche Verfassung, hervorgerufen durch häufige Trinkgelage und recht üppige Rohkost. Die außerordentliche Kommunikationsfähigkeit und die offene Art auf uns zuzugehen, bringen ihnen viel Sympathie entgegen. So ist ein Plausch am Zaun immer eine willkommene Ablenkung ihres tristen Lagerlebens.

Die letzte Hemmung weicht, wenn "o` zapft" wird. In langen Trecks ziehen sie dann um die Häuser und Höfe zu ihrer Zapfstelle. Nicht selten legen sie dabei den gesamten Straßenverkehr lahm. Hiesige Ordnungskräfte sind dann gefordert den Schaden zu

begrenzen, indem sie bunte Fahnen schwenkend auf die sich träge bewegende Masse einwirken. Überhaupt scheint es diesen Wesen eine große Freude zu bereiten, sich verängstigten Städtern einfach nur in den Weg zu stellen, und so zu tun, als würden sie im nächsten Moment ein Massaker anrichten. Nach ihrer Rückkehr, vom inneren Drang erlöst, liegen sie dann wieder ermattet im Feldlager und freuen sich des Lebens.

Ihr eigentlicher Auftrag ist nicht bekannt. Man munkelt, sie seien Abgesandte einer fremden Macht. "Beobachten, Stellung halten und alles Gesehene weitermelden", scheint ihre Devise zu sein.

Nein – eine ernste Bedrohung stellen sie nicht dar, und wir werden weiter mit ihnen leben und sie respektieren. Möge der Tag fern sein, an dem sie losmarschieren und von uns zurückfordern, was wir ihnen genommen haben. Bis dahin bleiben sie für uns einfach nur: Kühe.

copyright: Hermann Karbe, *1952 in Ostfriesland. Lebt in Großefehn. Von Beruf Gewerbeaufsichtsbeamter, begann er vor drei Jahren alltägliche Erlebnisse als kleine Geschichten zu dokumentieren. Schreibt an einem augenzwinkernden Kriminalroman.